

# **8. JÜDISCHE FILMTAGE IN MÜNCHEN**

**19.01.-22.02.2017**

JÜDISCHES GEMEINDEZENTRUM AM JAKOBSPLATZ



© Astrid Schmidhuber

Sehr geschätztes Publikum, im Februar 2007 bezog die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern das Jüdische Gemeindezentrum. Damit eröffneten sich neue Möglichkeiten, jüdische Kultur in all ihrer Vielfalt im eigenen Haus zu pflegen und zu präsentieren. Auch im Jahr 2017 feiern wir nicht nur zehnjähriges Jubi-

läum unserer Präsenz und Aktivität am St.-Jakobs-Platz, sondern wir laden zu zahlreichen Kulturereignissen ein, wie jedes Jahr im Januar und Februar beginnend mit den Jüdischen Filmtagen am Jakobsplatz.

Bereits zum achten Mal heißt es jetzt also: Licht aus, Vorhang auf und Film frei! Wie alle Jahre wird ein bunter Film-Strauß geboten – ob Neues oder schwer Zugängliches, übersehene Kleinode oder (manchmal sogar extra aufbereitete) Entdeckungen, aus vielen Ländern und aus mindestens ebenso vielen Sprachen.

Dieses Mal reicht die Palette vom Thriller, der sich mit Tabus und antijüdischen Vorurteilen im heutigen Polen auseinandersetzt, über die Holocaust-Thematik, die 2015 in eine geglückte Minikomödie des Geschwisterpaars Nurith und Emanuel Cohn einfließt, während aus dem ehrgeizigen Projekt einer Groteske über den Holocaust bei Jerry Lewis 1972 ein Filmdesaster wurde, über das Eric Friedler über vierzig Jahre später in seiner grandiosen NDR-Dokumentation »Der Clown« berichtet. Dokumentarfilme über Eva Hesse und Ohad Naharin beleuchten den Werdegang genialer innovativer Künstler auf den Gebieten Kunst und Tanz. Nicht zu vergessen die alljährliche Hommage an die jiddische Sprache, der wir in München – ob

als Dokumentation oder Spielfilm – jedes Jahr aufs Neue ein kleines Denkmal setzen möchten. Apropos Denkmal: Filme haben ja ihre jeweils eigene Geschichte. Das gilt auch für eine französische Dokumentation über die Stadt Kovel und das Schicksal ihrer jüdischen Einwohner. Die Spurensuche verlangte Zeugenbefragung in sechs Sprachen. Nach der Bearbeitung, sprich Synchronisation in Deutsch, wird dieser Film für die Erinnerungs- und Bildungsarbeit in Deutschland allgemein zugänglich sein. Möglich wurde dies durch den Bildungsfonds in memoriam Max Mannheimer (1920–2016).

So möchte ich allen Unterstützern und Kooperationspartnern von Herzen danken, die zum Gelingen der 8. Jüdischen Filmtage beitragen. Mein besonderer Dank gilt Ellen Presser, der langjährigen Leiterin des Kulturzentrums der Israelitischen Kultusgemeinde, deren herausragender Arbeit wir nicht nur die Filmtage verdanken, sondern über das ganze Jahr hinweg ein Angebot jüdischer Kultur, das unsere Stadt bereichert – nicht erst seit zehn, sondern seit über 33 Jahren!

Ich wünsche den Besuchern bei den Filmen und Begegnungen mit Mitwirkenden und Regisseuren, die dieses Mal aus Warschau, Jerusalem, Stockholm, Hamburg und Paris anreisen, unvergessliche Eindrücke und bewegende Momente – frei nach dem Steven-Spielberg-Motto »Das Kino ist der Ausdruck unserer Träume.« Mögen es am Ende möglichst gute sein!

Ihre

Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

## »ZIARNO PRAWDY« (»EIN KÖRNCHEN WAHRHEIT«)

Thriller.

Regie: Borys Lankosz.

Polen 2015, 112 Min., OF mit dt. Untertiteln.

Darsteller: Robert Więckiewicz, Jerzy Trela, Magdalena Walach, Aleksandra Hamkało, Krzysztof Pieczyński, Andrzej Zieliński, Zohar Strauss u. a.

Nach seiner Scheidung lässt sich der Warschauer Kriminalkommissar Teodor Szacki in die malerische Kleinstadt Sandomierz im Südosten Polens versetzen. Doch viel Zeit zur Eingewöhnung bleibt dem kühlen Skeptiker nicht, denn die Idylle trägt. Schon bald wird er mit einem Mordfall konfrontiert, der Züge eines angeblich jüdischen Ritualmordes aufweist. Das löst in der strengkatholischen Provinz, wo jeder jeden kennt, eine erschreckende Welle antisemitischer Hysterie aus. Auf der Suche nach dem sprichwörtlichen »Körnchen Wahrheit« scheut der atmosphärisch düstere Thriller nach dem gleichnamigen Erfolgsroman von Zygmunt Miłoszewski mit einem beeindruckenden Robert Więckiewicz in der Hauptrolle weder ästhetische noch politische Tabus. Abgründe tun sich auf, vor allem was die polnisch-jüdischen Beziehungen betrifft.

Regisseur **Borys Lankosz** (\*1973) gewann bereits mit seinem Kurz-Dokumentarfilm »Evolution« (2001) mehrere Preise, unter anderem den »Golden Gate Award« auf dem San Francisco International Film Festival. Sein gefeiertes Spielfilmdebüt »The Reverse« war polnischer Kandidat für den Oscar 2010.

**Im Anschluss** führt der Historiker **Jürgen Zarusky** ein **Gespräch** mit dem Regisseur **Borys Lankosz**.



Filmszene mit Zohar Strauss als Rabbi Zygmunt und Robert Więckiewicz als Ermittler Teodor Szacki

© Tomasz Urbanek / East News / Studio Rewers / NEXT Film

**Eintritt: 7,- Euro**

**Karten** unter Telefon **(089) 20 24 00-491**, per E-Mail **karten@ikg-m.de** und an der Abendkasse

### **Veranstalter**

Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

### **Veranstaltungsort**

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18



Borys Lankosz

© Stepan Rudik

## »DER CLOWN«

Dokumentarfilm.

Regie: Eric Friedler.

Deutschland 2015. 115 Min., dt.

### Einem Phantom auf der Spur

In »Der Clown« stehen nicht Jerry Lewis' humoristische Klassiker im Fokus, sondern sein zutiefst ernst gemeintes Spielfilmprojekt »The Day The Clown Cried«, die Geschichte eines abgehalfterten Clowns, der als politischer Häftling in ein KZ gerät; 1972 in Frankreich und Schweden mit Staraufgebot gedreht – und seither verschollen. Der mehrfache Grimme-Preisträger **Eric Friedler** war Jahre auf der Spur dieses Phantom-Films, um dessen Entstehung und Verschwinden sich viele Gerüchte rankten – denn Jerry Lewis selbst schwieg jahrzehntelang beharrlich dazu. Gemeinsam mit sechs Darstellern und etlichen Teammitgliedern, die damals an der Produktion beteiligt waren, enthüllte Friedler die Hintergründe um einen der meistgesuchten Filme der Kinogeschichte, der lange vor Roberto Benigni und Radu Mihaleanu den Versuch einer Filmgroteske über den Holocaust darstellt.

In der Dokumentation »Der Clown« spricht **Jerry Lewis** erstmals und exklusiv über seinen schwierigsten und persönlichsten Film. Wiederentdeckte Fragmente des Originalmaterials und eine ungewöhnliche dramaturgische Rekonstruktion geben sensationelle Einblicke.



Der renommierte Dokumentarfilmer **Eric Friedler** (\*1971 Sydney) leitet seit 2011 die Abteilung Sonderprojekte für Dokudrama und Dokumentarfilm beim Norddeutschen Rundfunk.

**Lars Lind** (\* 1935), einer der angesehensten Schauspieler in Schweden, wirkte in der Lewis-Produktion mit. Darüber berichtet er im Anschluss an die Präsentation der Dokumentation im **Gespräch** mit **Eric Friedler**.

**Eintritt: 7,- Euro**

**Karten** unter Telefon **(0 89) 20 24 00-491**, per E-Mail **karten@ikg-m.de** und an der Abendkasse

**Veranstalter:** Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

**Veranstaltungsort**

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

(o.) Jerry Lewis und Eric Friedler © NDR

(u.l.) Filmszene © NDR / Rune Hjelm; (u.r.) Lars Lind © NDR



## »HADIKTATOR HAKATAN« (»DER KLEINE DIKTATOR«)

Kurzspielfilm.

Regie: Nurith Cohn. Drehbuch: Emanuel Cohn.

Produzent: Noam Keidar. Kamera: Yosef Shelest.

Schnitt: Shaiya Bernstein. Musik: Asher Goldschmidt.

Israel 2015, 29 Min, hebr. OF mit dt. Untertiteln.

Darsteller: Emanuel Cohn, Iris Penn, Ruth Geller, Meni Florentin, Ahuva Keren, Irit Barak, Irith Meiry, Didi Gat, Menachem Misgav u.a.

Yossi Kleinmann, Professor für Geschichte, leitet eine Vorlesung über Führerpersönlichkeiten in diktatorischen Regimen. Niemand respektiert den schüchternen, unbeholfenen Gelehrten – weder seine Studenten, noch seine Frau. Zum 90. Geburtstag der Großmutter Gerda, einer Holocaust-Überlebenden, soll er eine Rede halten. Als er sich dafür kurz vor Schabbat-Beginn vorbereitet, passiert ihm ein Missgeschick. Ein Film, der die große Kunst beherrscht, barbarische Geschichte unerwartet in eigentlich unmögliche Heiterkeit zu verwandeln. Fabelhaft böse, rasend komisch und mit einer ebenso überraschenden wie wunderbaren Auflösung!

Filmszene © The Ma'aleh School of Television, Film & the Arts, Jerusalem



Emanuel Cohn. Foto: zVg

*Emanuel Cohn* ist Schauspieler und Drehbuchautor. So übernahm er die Hauptrolle und schrieb das Drehbuch für den von der Kritik gefeierten, mehrfach preisgekrönten Kurzfilm »Der kleine Diktator«, bei dem seine Schwester Nurith Regie führte.

Emanuel Cohn ist in Basel geboren

und aufgewachsen. Nach dem Schulabschluss ging er nach Israel, wo er einen Masterstudiengang in Philosophie abschloss und Schauspiel an der School of Visual Theater und Drehbuch an der Maaleh Film School in Jerusalem studierte.

**Zwischen den beiden Kurzfilmen** führt *Ellen Presser* mit *Emanuel Cohn* (Jerusalem) und *Tom Kimmig* (München) ein **Gespräch** über das Filmemachen im allgemeinen, die Situation in Israel versus Deutschland im Angesicht der Geschichte und ganz im besonderen die Dinge des Lebens wie Familie, Humor und Vertrauen.





Tom Kimmig. © www.tomkimmig.de

**Tom Kimmig** (\*1968 in Baden-Baden), studierte an der staatlichen Fachschule für Optik und Fototechnik sowie an der Film- und Fernsehakademie in Berlin. Der Regisseur und Kameramann drehte Kurzfilme, Dokumentationen und Musikclips und produziert seit 2005 wissenschaftliche Filme für das Deutsche Museum in München.

(r.) Identity-Card von Hans Hausdorf, Haifa 1939 © www.tomkimmig.de

**Eintritt zur Veranstaltung: 7,- Euro**

**Karten** unter Telefon **(0 89) 20 24 00-491**, per E-Mail **karten@ikg-m.de** und an der Abendkasse

### Veranstalter

Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

### Veranstaltungsort

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

## »HERR ISRAEL« (»HANS IN LUCK«)

Dokumentarfilm.

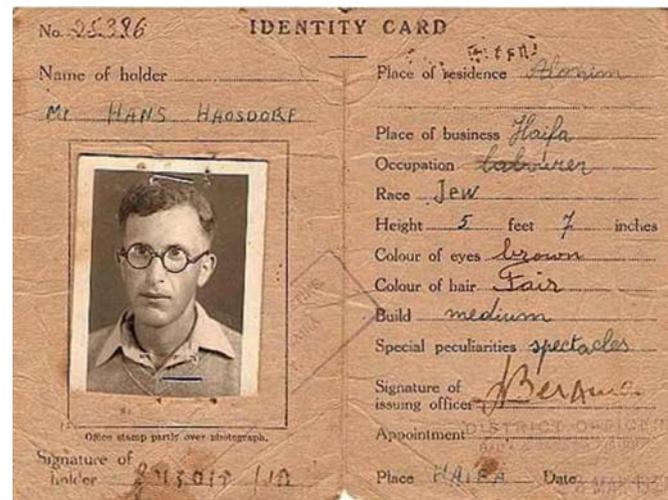
Regie & Drehbuch sowie Kamera & Ton: Tom Kimmig.  
Deutschland 2016, 30 Min., Hebräisch / Deutsch mit engl. Untertiteln.

Schnitt: Oliver Brand, Chris Schrottenloher.

Musik: Jan Faszender.

**Chanan Hadar**, als **Hans Hausdorf** in Breslau geboren, blickt hochbetagt auf sein Leben zurück. Er hat nette Nachbarn, eine wesentlich jüngere Lebensgefährtin und fährt mit einem Elektromobil durchs Gelände. Hans lebt in Israel. Er gelangte 1938 im Alter von 19 Jahren mit der zionistischen Jugendbewegung aus Deutschland nach Palästina, zunächst in einen Kibbuz.

**Tom Kimmig** begleitet den lebensfrohen Mann durch seinen Alltag, auf seine Geburtstagsfeier, bei der auch Mitglieder seiner großen Familie zu Wort kommen. Sichtlich begeistert teilt Hans mit dem Regisseur seine Erinnerungen auf Deutsch – über seine Herkunft, über die Aufbaujahre in Israel, die Bedeutung von Familie und Alter.



## »À CEUX QUI VIENNENT APRÈS NOUS«

(»AN DIE, DIE NACH UNS KOMMEN«)

Dokumentarfilm von Elie Roubah unter Mitwirkung von Eve Buchwald.

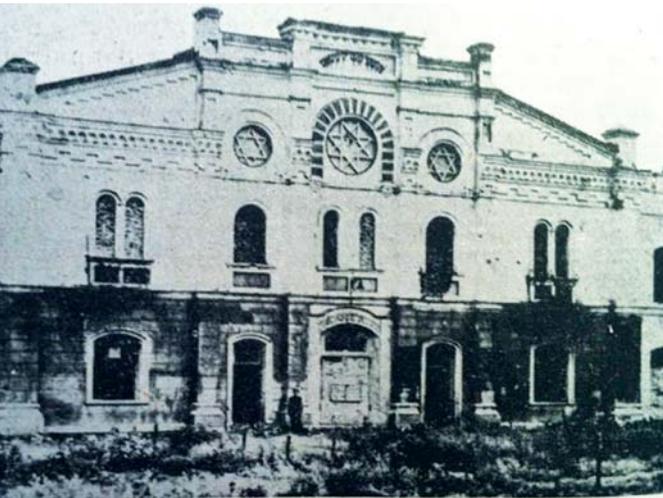
Regie : Elie Roubah.

Frankreich 2013, 55 Min., dt. Sprachfassung.

### Über die vergessenen Juden von Kovel

Kovel, eine mittelgroße Stadt in der Ukraine, hat eine Kleiderfabrik, ein Museum und eine lokale Fernsehredaktion. Nichts in dieser Stadt zeugt davon, dass mehr als die Hälfte ihrer Bürger während des Zweiten Weltkriegs umgebracht wurden. Die heutige Kleiderfabrik war früher einmal eine große Synagoge. Unter der weißen Farbschicht verborgen sind bis heute noch die letzten Worte der jüdischen Bewohner, die damals in der Synagoge eingepfercht wurden.

Siebzig Jahre nach dem Ende des Holocausts begab sich die Französin Eve Buchwald nach Kovel, woher ihre Mutter stammte.



Der Dokumentarfilm zeigt ihre Reise in die Vergangenheit. Eve Buchwald sucht unter anderem nach ihrem Großonkel, der 1942 von den Nazis erschossen wurde, und findet Spuren der Juden aus Kovel. Heute gibt es auf den ersten Blick keine Zeugnisse der Gräueltaten in der NS-Zeit, ebenso wenig über die Juden, die einst dort lebten. Hat Kovel »seine Juden« vergessen?

Der Film wird in einer deutschen Sprachfassung gezeigt. Im Anschluss an die Vorführung spricht **Barbara Distel** (ehemalige Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau) mit **Eve Buchwald** und dem Regisseur **Elie Roubah**.

Das Gespräch wird von **Danièle Hirsch**, Dozentin am Sprachen- und Dolmetscher-Institut München, konsekutiv französisch-deutsch übersetzt.

**Eintritt: frei**, weitere Informationen unter [www.ns-dokuzentrum-muenchen.de](http://www.ns-dokuzentrum-muenchen.de)

**Veranstalter:** Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde und NS-Dokumentationszentrum München

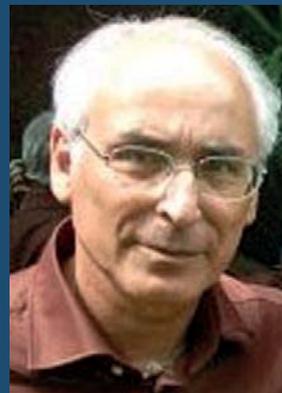
### Veranstaltungsort

NS-Dokumentationszentrum München, Brienner Str. 34

(l.) Ansicht der Synagogenfassade, Kovel 1945 © Q. u.

Elie Roubah © zVg

Eve Buchwald © zVg



**Mi, 15.02.2017, 19:30 Uhr**

## »EVA HESSE«

Dokumentarfilm.

Regie: Marcie Begleiter.

USA, Deutschland 2015, 105min., OF mit dt. Untertiteln.

Mitwirkende: Tom Doyle, Robert Plimack, Sylvia Plimack-Mangold, Nicolas Serota, Richard Serra u.a.

Das Leben der Künstlerin **Eva Hesse** (Hamburg 1936–New York, 1970), war geprägt von persönlichen Schicksalsschlägen. So musste die Familie aus Nazi-Deutschland in die USA fliehen, die Mutter beging Suizid, Eva Hesses Ehe mit dem Bildhauer Tom Doyle zerbrach. Doch jede Krise verwandelte die hochbegabte Künstlerin in eine weitere künstlerische Erneuerung. Mit ihren – was Materialien und Ausdrucksformen betraf – revolutionären Gemälden und Skulpturen wurde sie zu einem gefeierten Star der New Yorker Kunstszene. In ihren Werken verarbeitete sie auch ihre Herkunft und Emigrationserfahrung im Amerika. Obwohl sie 1970 mit nur 34 Jahren an einem Gehirntumor starb, hat sie die moderne Kunst nachhaltig beeinflusst.

Der Film zeichnet anhand von Tagebucheinträgen, Video- und Fotoaufnahmen das Bild einer Frau, die ihr Leben und wohl auch ihre Gesundheit ganz der Kunst »opferte«; er besticht durch erhellende Interviews mit Weggefährten und integriert kunstvoll tricktechnische Sequenzen.



**Eintritt: 7,- Euro**

**Karten** unter Telefon **(0 89) 20 24 00-491**, per E-Mail **karten@ikg-m.de** und ab 19 Uhr an der Abendkasse

### Veranstalter

Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde  
München und Oberbayern

### Veranstaltungsort

Gabriel Filmtheater, Dachauer Str. 16

(o.) Detailaufnahme von Hesses »Connections«, 1969. Foto: Marcie Begleiter

(u.l.) Eva Hesse, 1963. Foto: Barbara Brown

(u.r.) Zeichnung auf Papier. Eva Hesse 1963



## »BEIT AVI«

### »HOMELAND« (MAJN TATENS SCHATZ)

Drama.

Regie und Drehbuch: Dani Rosenberg.

Israel 2008, 40 Min., Hebräisch/ Jiddisch mit dt. UT.

Darsteller: Itay Tiran, Mickey Leon, Natasha Manor.

1948 – Zwei Männer vollkommen alleine in der Wüste. Dani Rosenbergs Film erzählt die Geschichte Loleks', eines jungen Holocaust-Überlebenden, der 1948 nach Eretz Israel kommt und für den Unabhängigkeitskrieg angeworben wird. Dieses Kapitel in der Geschichte Israels ist weniger bekannt: Flüchtlinge und Holocaust-Überlebende wurden damals dringend für den Dienst an der Waffe benötigt, obwohl sie weder militärisch trainiert waren noch Hebräisch sprechen konnten oder viel über den Konflikt mit den Arabern wussten.

Konfrontiert mit einer ihm fremden Sprache und der neu zugewiesenen Rolle als Soldat steht Lolek - auf einer Anhöhe mitten in der Wüste - unter dem Kommando seines unbarmherzigen Vorgesetzten Mintz, der aus ihm einen ‚echten‘ Israeli formen will. Mintz hat eine ähnliche Vergangenheit wie Lolek, doch er verdrängt sie völlig, hat sich als hebräisch-sprechender Soldat neu erfunden. Es entwickelt sich eine spannungsgeladene Beziehung zwischen den beiden Protagonisten.

Regisseur und Drehbuchautor **Dani Rosenberg**, geboren 1979 in Tel Aviv, besuchte die Sam Spiegel Filmschule, die er mit Auszeichnung abschloss. Seine Kurzfilme wurden auf internationalen Filmfestivals, u.a. *Berlinale (Special Mention Award 2005)*, *Cannes Cinéfondation* oder *Clermont-Filmfest* gezeigt und mehrfach ausgezeichnet.

2015 schrieb und drehte Rosenberg (gemeinsam mit Tom Shoval) die Serie »Milk & Honey« für das israelische Fernsehen, die mittlerweile vom britischen Fernsehen gekauft wurde.



Filmszene © The Sam Spiegel Film & TV School, Jerusalem

### Eintritt 7,- Euro

Karten unter Telefon **(0 89) 20 24 00-491** oder per E-Mail [karten@ikg-m.de](mailto:karten@ikg-m.de) und an der Abendkasse

**Veranstalter:** Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

### Veranstaltungsort

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

## »MR. GAGA«

Dokumentarfilm.

Regie: Tomer Heymann.

Schweden, Israel, Deutschland, Niederlande 2015,  
110 Min., OF Englisch / Hebräisch, mit engl. Untertiteln.

Erst im Alter von 22 Jahren beginnt **Ohad Naharin** seine Tanzausbildung bei der Batsheva Dance Company in Tel Aviv. Bald darauf werden internationale Stars wie Martha Graham und Maurice Bejart auf das Ausnahmetalent aufmerksam. Doch erst die Arbeit mit der eigenen Company bringt für Naharin die entscheidende kreative Wende. In New York entwickelt er die Bewegungssprache Gaga, die den Tanz als universellen Heilungsprozess versteht. Der Filmemacher und langjährige Freund Tomer Heymann zeichnet Stationen aus Naharins Lebens nach. In Probesituationen, Tanzsequenzen und privaten Archivaufnahmen entsteht so das vielschichtige Bild eines komplexen Künstlers - daraus ergibt sich eine Hommage an die transformative Kraft der Bewegung.



### Eintritt 7,- Euro

Karten unter Telefon **(0 89) 20 24 00-491** oder per E-Mail  
**karten@ikg-m.de** und ab 19 Uhr an der Abendkasse

**Veranstalter:** Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

### Veranstaltungsort

Gabriel Filmtheater, Dachauer Str. 16

(u.l.) Filmszene © Gadi Dagon; (o.) Filmszene © Heymann Brothers Films

(u.r.) Filmszene © Gadi Dagon



# HERZLICHEN DANK

AN KOOPERATIONSPARTNER & UNTERSTÜTZER



Gabriel  
Fluttheater



Landeshauptstadt  
München  
**Kulturreferat**



NS-Dokumentationszentrum  
München

Lern- und Erinnerungsort zur  
Geschichte des Nationalsozialismus

Eine Einrichtung der Landeshauptstadt München

- Bildungsfonds in memoriam  
Dr. h. c. Max Mannheimer (1920–2016)
- Dr. h. c. Barbara Distel
- Nicola Galliner, Jüdisches Filmfestival Berlin  
& Potsdam
- Danièle Hirsch
- The Ma'aleh School of Television,  
Film & the Arts, Jerusalem
- Gabriella Meros Photography
- Norddeutscher Rundfunk
- Michal Sinai Hatam, Sam Spiegel-  
Film & Television-School, Jerusalem
- David Stopnitzer
- Evita Wiecki
- Dr. Jürgen Zarusky



Israelitische  
Kultusgemeinde  
München  
und Oberbayern